



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 107. Mittwoch den 7. May 1828.

Preußen.

Berlin, vom 3. May. — Der Kaiſerlich Ruſſiſche Etats-Rath und vormalige Profeſſor Dr. von Schläger iſt zum außerordentlichen Profeſſor in der philoſophiſchen Fakultät der Univerſität zu Bonn ernannt worden.

Oeſterreich.

Wien, vom 22. April. — Vorgestern war bei dem königl. bayeriſchen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter am hieſigen Hofe, Grafen v. Bray, ein glänzendes Ballfeſt, welches Ihre kaiſerl. Hoheiten der Erzherzog Franz Karl und deſſen Gemahlin, der Erzherzog Karl und deſſen Gemahlin, ſo wie die Erzherzoge Anton und Ludwig, mit Ihrer Gegenwart beehrten. Höchſt dieſelben verweilten bis gegen Mitternacht. Die Zimmer des Hotels waren auf das Glänzendſte geſchmückt, und Pracht vereinte ſich mit Geſchmack, um das Feſt der erhabenen Gäſte würdig zu machen. Man bemerkte dieſesmal eine Ausnahme von der Etikette unſers Hofes, nach welcher Mitglieder der kaiſerlichen Familie ſich nur zu Botſchaftern zu begeben pflegen.

Nach Handelsbriefen aus Odeſſa vom 10. d. ſoll daſelbſt offizielle Anzeige von Petersburg eingetroffen ſeyn, daß die ruſſiſche Armee am 10. (22.) April über den Pruth zu gehn Befehl erhalten habe. Nach andern Briefen aus Buchareſt an hieſige Kaufleute, ſollte die ruſſiſche Armee ſchon am 21. April den Pruth überſchreiten. Zwar ſcheint über den wirklichen Aufbruch derſelben hier auf offiziellem Wege noch nichts eingetroffen zu ſeyn. (Allgem. Zeit.)

Deutschland.

München. Die Sitzungen der Deputirtenkammer werden täglich gehalten, von früh 8 Uhr bis tief in die

Nachmittagsſtunden. Die noch zu beratenden Gegenſtände ſind ihrer Natur nach ſo zuſammenhängend und erfordern eine ſo ununterbrochene Behandlung, daß eine abermalige Verlängerung der landſtändiſchen Sitzungen nothwendig ſeyn wird. — Die Kammer der Reichsräthe iſt jezt mit Berathung des Geſetzes wegen Bildung des Landraths, ſo wie mit dem über die Ausſcheidung der Kreis- und Staatslaſten beſchäftigt.

Frankreich.

Paris, vom 25. April. — Vorgestern Abend arbeitete der König mit dem Miniſter des Innern und nachher mit dem Seeminister. — Am demſelben Abend iſt, dem Vernehmen nach, Baron Damas zum Erzieher des Herzogs von Bordeaux ernannt worden. Die öffentliche Stimme hatte den Herrn Chateaubriand dazu erlesen.

Nachdem in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 25ten April Herr Boiſſy d'Anglas, Deputirter des Departements der Ardeche, deſſen Zulaffung früher von der Kammer ausgeſetzt worden war, aufgenommen worden, begann die Diſcuſſion über den Geſekentwurf, wodurch der Schwager des Schiffs-Führichs Biſſon eine Penſion von 1500 Fr. ausgeſetzt wird. Der Graf Gaetan von la Rochefoucauld lobte Hrn. Hyde de Neuville, daß er ſeinen Eintritt in das Miniſterium durch eine ſo edelmüthige Handlung bezeichnet habe, ſand aber, daß das ausgeſetzte Jahrgeld zu gering ſey. Er nahm ſich bei dieſer Gelegenheit ſehr eifrig der Sache der Griechen an, und meinte, daß es endlich einmal Zeit ſey, daß die franzöſiſche Regierung auch ihrerſeits etwas für eine ſo heldenmüthige Nation thue. Zu dieſem Behufe machte er den ſeltſamen Vorſchlag eine Summe von 600,000 Fr. zur Diſpoſition des Seeministers zu ſtellen, und davon 500,000 Fr. auf die Zinszahlung einer für die Griechen zu eröffnenden Anleihe von 10 Mill. Fr., die übrigen 100,000 Fr. aber auf die Tilgung dieſer Anleihe zu verwenden, und von dieſer letztern Summe der Demoiselle Biſſon eine Penſion von jährlich 1500 Fr. zukommen zu laſſen. Gelächter und Murren be-

gleiteten diese Anträge des Redners. Der Marine-Minister äußerte: „Man beklagt sich, daß wir den Griechen nicht hinlänglichen Beistand leisten. Ohne hier die Frage in politischer Beziehung weiter erörtern zu wollen, können Sie versichert seyn: meine Herren, daß Karl X. und sein Ministerium nie zurückbleiben werden, wo es darauf ankommt, der Menschheit zu Hilfe zu eilen. Man fragt sich, wie es zugeht, daß im Angesicht unserer Flotte Frauen und Kinder nach Aegypten in die Gefangenschaft geschleppt werden. Die Schiffe Sr. Majestät sind aber in diesem Augenblicke eifrig bemüht, die Schlachtopfer von Scio zu retten, und heute Morgen noch habe ich von dem Kapitain einer unserer Fregatten eine Depesche erhalten, worin er mir anzeigt, daß er 437 jener Unglücklichen befreit habe. Was die in Rede stehende Pension betrifft, so ist sie allerdings nur gering; allein Handlungen wie die des Hissen lassen sich überhaupt nicht mit Gelde bezahlen, und wenn der König von Frankreich einen Blick auf die Vergangenheit werfen, und alle großen und edelmüthigen Thaten, die unsere Heere vollbracht haben, nach Würden belohnen wollte, so würde unser Schatz schwerlich dazu hinreichen.“

Die von dem Finanzminister verlangte Anleihe hat, wie zu vermuthen stand, zu mancherlei Kommentarien Anlaß gegeben. Man fragt sich, welche Ereignisse denn unter den gegenwärtigen Umständen die politische Vorsichtsmaßregel einer Bewaffnung geböten. Gewiß ist, daß das Cabinet im gegenwärtigen Augenblicke noch keinen bestimmten Entschluß gefaßt hat; doch scheint, um mich eines hier angenommenen Ausdrucks zu bedienen, die Politik weniger russisch zu sein, als noch vor einigen Monaten. Zwischen dem englischen Botschafter und unserm Kabinete finden häufige Konferenzen statt. Man glaubt, es sei ein neuer Traktat im Antrag, worin die Grundlagen bestimmt werden sollen, wo das russische Einschreiten in den türkischen Provinzen aufhören müßte. Der englische Courier schien diese Convention anzudeuten, und mag allerdings nicht Unrecht haben, wenn er behauptet, daß diese Frage gegenwärtig sehr ernstlich erörtert werde. Es scheint, man wolle den Traktat vom 6. Juli dem Wort und Inhalt nach vollziehen, und die russische Intervention von diesem Traktate als ganz unabhängig betrachten; gleichwohl aber scheinen die Mächte entschlossen, sich einer Gebietsvergrößerung Rußlands in Europa zu widersetzen. Die in Frankreich statt findenden Rüstungen sind von weit geringerer Bedeutung als die Journale angeben. Ihr Zweck ist vermuthlich: 1) durch einen entscheidenden Schlag die Sache mit Algier zu endigen; 2) im Verein mit den Engländern einige Truppen nach Morea zu schicken; 3) Genugthuung für einige von den brasilischen und buenos ayrischen Korstaren zugesagte Seeräubereien zu erhalten.

In der Rede, welche der Herzog von Choiseul, als Präsident des in Epinal versammelten Wahl-Collegiums hielt, kam folgende Stelle vor: „Ein System, das mit Recht bedauernswerth genannt wurde, und welches, vermittelt der Furcht, schwache, aber rechtliche, Leute sich dienstbar machte, hatte es dahin ge-

bracht, daß das freieste in der Natur, der Ausdruck des Gedankens und des Vertrauens, niedergedrückt und verderbt wurde. Die bürgerliche Gesellschaft fühlte sich verwundet, der Nationalstolz gekränkt, die Wahrheit schwieg vor dem Trug und Irrthum. Dieses System stürzte, unter allgemeinem Beifallruf, zusammen. Die Gerechtigkeit ist wieder in ihren Tempel eingezogen; die ausgezeichnetsten Talente werden in allen Ministerien sichtbar; Alles hat eine neue Gestalt angenommen, und bei den Wahlen ward der Betrug geächtet, die schleichende Intrigue verlassen, das öffentliche Stimmabgeben vernichtet. In diesem Departement (der Vogesen) gewählt zu werden, ist eine Ehre, gewissermaßen eine Theilnahme an dem verdienten Ruhm des hochgepriesenen Royer-Collard. Männer, die einen Royer-Collard gewählt haben, leihen denen, die auf ihn folgen, nicht nur einen Charakter der Anhänglichkeit für König und Verfassung, sondern auch einen Theil seiner ernsten und festen Grundsätze. Gemeine Wahlen sind ihnen verboten.“

Herrn Labourdonnaye soll ein Versuch, mehrere seiner Freunde zu einer Dpposition gegen das Ministerium zu vereinigen, gänzlich mißlungen seyn.

Aus Toulon wird gemeldet (19. April,) daß die k. Fregatte, die Vestalin, aus der Levante dajelbst angekommen ist. Die Expedition soll bis auf weiteres ausgesetzt seyn.

Die Leiche des verschwundenen Bankiers Paravey ist heut am Ufer der Seine gefunden worden, und zwar, seltsam genug, von dem Fiaker, der ihn am Tage, wo er sich ertränkt, gefahren hatte.

Es wird hier ein neues, bloß für Frauen bestimmtes, Besserungshaus gebauet.

Spanien.

Madrid, vom 18. April. — J. M. sind am 9. Morgens um 11 Uhr in Tarrassa eingetroffen. In Sabadell haben höchstselben die dasigen Fabriken besichtigt, und den Einzug in Tarrassa auf einem Triumphwagen gehalten, welcher von 24 Jünglingen, Altspanisch gekleidet, gezogen wurde. Am 10. April besuchte das erlauchte Paar die Manufacturen; die Straßen der Stadt, welche J. M. betraten, waren mit Tuch belegt, und eben so die Fußböden in allen Fabriken. Länze und eine glänzende Erleuchtung der Stadt schlossen das Fest des Tages. — Am 11ten verließen J. M. die gewerbthätige Stadt Tarrassa, wurden mit dem höchsten Enthusiasmus in Martorell von dessen Bewohnern empfangen und langten um halb 11 Uhr des Morgens in Esparaguera an. Am 6 Uhr des Morgens des 12ten Aprills begaben J. M. sich mit sämmtlichem Gefolge nach dem Kloster Montserrat, langten daselbst um 11 Uhr an und wohnten

einem feierlichen Te Deum bei, blieben daselbst bis 2 Uhr, und setzten Ihre Reise nach Igualada fort, wo Sie Abends um 6 Uhr unter dem lautesten Jubel des dortigen Bewohner eintrafen. Die Cortez von Navarra sind auf den 1. Juni nach Pampeluna einberufen, wohin der König von Saragossa aus sich begeben wird. Von da geht die Reise über Vittoria nach La Granja. Die Cortez von Navarra werden dem Könige einen Wagen mit 6 Pferden und 6 große goldene Schlüssel anbieten; Letzteres mit Hinsicht auf die Zahl der Thore von Pampeluna.

In Folge einer aus Paris eingegangenen Note der französischen Regierung meldet das Jour. d. Débats, haben unsere Minister dieser Tage häufige Zusammenkünfte gehabt. Die französische Regierung verlangt nachdrücklichst die Zahlung der Schuld oder genügende Garantien. Die französischen Truppen würden vorläufig Cadix und Seu Urgel behalten. Unsere Minister sind aber damit nicht zufrieden, und wollen, daß diese beiden Plätze unverzüglich geräumt würden. Unser Finanzminister hat überdies ein Mittel gefunden, nicht bloß Frankreich nicht zu zahlen, sondern noch einige Millionen herauszubekommen. Man hat nämlich in dem Archiv einer unserer öffentlichen Cassa die Bedingnisse eines Vertrages aufgefunden, der am 10. May 1806 zwischen Napoleon und Carl IV. in Paris abgeschlossen worden. Wie es scheint, übernimmt Frankreich, in diesem Vertrage, die Erhebung mehrerer Schulden, die mehr betragen als die jetzt ihm gebührende Summe (circa 90 Mill. Fr.) worunter über 50 Mill. Anweisung auf unsere Colonien. Der spanische Minister will nun eine Commission nach Paris schicken, um diese Sache in Richtigkeit zu bringen.

Am 15ten d. M. wäre ein Convoi von 17, mit Kanonen und Gewehren beladenen Wagen, die aus Figueras ankamen, auf dem schwarzen Berge von 4 bis 500 Agraviados beinah überfallen worden. In Junquera wurde die Sturmglocke gezogen, worauf der Haufen sich zerstreute. Eine Schaar warf sich auf den Gränzort Rosalens, von dem Befehlshaber in Figueras verfolgt; sie zogen nach der Cerdagne ab.

Die engl. Brigg, the Times, strandete auf der Fahrt von Jersey nach Marseille, in der Nähe des Cap S. Martin; die Passagiere und Mannschaft wurden jedoch von der zu rechter Zeit hinzugekommenen Dänischen Golette Najade gerettet und zu Gibraltar ausgeschifft. Die Ladung des verunglückten Schiffes war sehr kostbar und es hatte überdies 800,000 Realen in baarem Gelde am Bord.

P o r t u g a l .

Lissabon, vom 9. April. — Die vormalige Regentin, D. Isabella Maria, soll dem Infanten über seine gewaltsamen Entsehung im Heere und bei den Gerichten Vorstellungen gemacht, jedoch eine harte Antwort erhalten haben. Sie scheint entschlossen,

sich in ein Kloster zurückzuziehen. — Der Infant pflegt selten auszugehen, und stattet höchstens seinem Marstall zu Vimposta einen Besuch ab; auf dem Wege dahin pflegt er die Hauptstraßen zu vermeiden und fährt gewöhnlich durch die Vorstädte, wo der Pöbel den absoluten König hoch leben läßt. (Hamb. Z.)

Herr Forbes, erster Sekretair der englischen Gesandtschaft alhier, wird morgen in gleicher Eigenschaft nach Wien abgehen. Einer der Legationssekretaire zu Paris wird ihn hier ersetzen. Am 6ten d. früh 5 Uhr wollte man den Adjutanten des Generals Stubbs, Th. P. da Cunha-Saavedra, in seiner Wohnung festnehmen; allein er entsprang. Major Praga, Adjutant des General Salbãha e Daun, der im vorigen Jahre eine Sendung nach Rio vollzog, hat auswandern müssen.

Den spanischen Flüchtlingen geht es hier sehr schlecht. Herr Nunez, der als Patriot in Estremadura bekannt ist, und den Sir Wm. A'Court aus dem Gefängniß erlöst hatte, ist mittelst eines falschen Passes entkommen.

E n g l a n d .

London, vom 26. April. — Gestern Nachmittag versammelte sich im auswärtigen Amte ein Cabinets-Rath, aus welchem sich der Lord-Kanzler und der Herzog von Wellington entfernten, um sich zusammen zum Könige nach St. James zu begeben. Nachdem sie bei Se. Maj. eine Audienz gehabt, kehrten sie in den Cabinets-Rath zurück.

In der Sitzung des Oberhauses vom 24sten nahm der Herzog v. Cumberland seinen Sitz ein. Es wurden hierauf zuvörderst mehrere Bittschriften für und wider die Katholiken und die Test- und Corporations-Akte eingereicht, desgleichen eine von einem Juden, Namens J. L. Goldsmid, worin er darstellte, daß die in die, anstatt des Test-Eides abzugebende Erklärung eingeschalteten Worte: „Als ein wahrer Christ“ die Juden in eine viel üblere Lage als die jetzige setzen würden, weshalb er bitte dafür Sorge zu tragen, daß den Rechten, welche sie bisher genossen hätten, nicht Eintrag geschehen möchte. Die Petition wurde verlesen, und man schritt zur weitern Verathung über die Bill wegen Aufhebung der Test- und Corporations-Akte. Graf Eldon sagte, er habe einige Amendments vorzuschlagen, bemerkte aber zugleich, daß er sich, dieselben möchten nun angenommen werden oder nicht, dadurch des Rechts nicht begeben wolle, dennoch gegen die dritte Lesung der Bill überhaupt zu stimmen. Seiner Ansicht nach sey die gegenwärtige Bill geeignet, die Forderungen der Katholiken zu befördern; er wünsche demnach, daß in derselben die Unantastbarkeit und ewige Gütigkeit der Lehre, Disziplin und Regierung der englischen und der schottischen Kirche und aller zur Zeit der Union mit Schottland gültigen und zur Erhaltung der Kirche Englands dienenden Acten ausdrücklich ausgesprochen werden; ingleichen, daß die oft erwähnte Erklärung eine Clausel enthalten möge, wodurch Jeder, der sie abgebe, bekenne, daß er ein Protestant sey. Der Graf v. Carnarvon bemerkte hierauf: er begriffe nicht, warum der edle Lord sich die Mühe gebe, Amendments zu einer Bill vorzuschlagen, gegen die er überhaupt opponire. Auch der Herzog v. Wellington widersprach dem Vorschlage des Grafen Eldon, der ihm ganz unnütz scheinete, da die vorliegende Bill auf die Katholiken gar keinen Bezug habe. Lord Hof-

land sagte, daß die katholische Frage durch die vorliegende Bill gar nicht berührt werde, wohl aber sey der Vorschlag des edlen Grafen entweder ganz unnütz oder den Katholiken nachtheilig, und er müsse sich demselben deshalb unbedingt widersetzen. Das erste Amendement des Grafen Eldon wurde hierauf mit 71 gegen 31 Stimmen verworfen und die weitere Berathung auf den folgenden Tag ausgesetzt.

Im Unterhause brachte Hr. Taylor, seiner früheren Ankündigung gemäß, die Verbesserung der Justizpflege im Canzlei-Gericht zur Sprache, und schlug die Resolution vor: „daß es dem Hause dringend nothwendig scheine, daß geeignete Maßregeln ergriffen würden, um eine schnellere Erledigung der vor dem Canzlei-Gericht schwebenden Prozesse herbeizuführen.“ Er sagte, der Fehler liege keinesweges in den Personen, sondern in dem Systeme, welches die nachtheilige Folge erzeuge, daß eine zahllose Menge Sachen übermäßig verzögert würden.

In der Sitzung des Oberhauses vom 25ten setzte der Graf Darnley seinen Antrag auf Niederlegung eines Ausschusses zur Prüfung des Zustandes von Irland auf nächsten Donnerstag (1. May) aus, weil er, wie er sagte, vernehme, daß es der Wunsch des Hauses sey, die Berathung über die Test- und Corporations-Akte fortzusetzen. Diese wurde demnachst auch wieder aufgenommen, und vom Grafen Eldon eröffnet. Nach einigen Zwischenreden trug derselbe auf die Einschaltung der Worte: „ich bin ein Protestant,“ in die abzugebende Erklärung, an. Er sagte, man sey darin einverstanden, daß die vorliegende Bill die katholische Frage ganz unberührt lassen solle, wenn man aber nicht das Wort „Protestant“ in die Erklärung einschalten wolle, so würden die Katholiken ungewisselhaft durch die Zurücknahme der Test-Akte gewinnen, denn sie würden alsdann regierende Mitglieder von Corporationen (Lord-Mayors oder Aldermen) werden können; ihm sey wenigstens kein Gesetz bekannt, welches dieses hindern würde; und er fordere den gelehrten Lord auf dem Wolsack auf, zu sagen, ob dies nicht richtig sey. Das Amendement des Grafen Eldon ward indeß mit 127 gegen 55 Stimmen verworfen. Der Graf von Winchelsea schlug demnachst vor, daß in die Erklärung die Worte eingeschaltet würden: „Ich glaube, daß die canonischen Bücher des alten und neuen Testaments, wie sie in diesem Lande gesetzlich gelten, das geoffenbarte Wort Gottes sind.“ Die Bischöfe von Chester und von Bath widersprachen aber diesem Antrage, da, ihrer Ansicht nach, durch die bereits genehmigten Worte: „als ein rechtschläubiger Christ,“ hinreichend dafür gesorgt sey, daß nur Christen zur Abgebung der Erklärung zugelassen würden. Die Motion wurde von dem unermüdeten Grafen Eldon vertheidigt, aber mit 70 gegen 22 Stimmen verworfen, worauf man die übrigen Paragraphen der Bill ohne Stimmzählung annahm, und die dritte Lesung auf Montag anberaumte.

Im Unterhause wurden mehrere Petitionen in Betreff der katholischen Angelegenheit eingereicht. Sodann machte Herr Grant die Motion, das ganze Haus solle sich zur Berathung über die Kornfrage in einen Ausschuss verwandeln, welches alsbald geschah. Hr. Venett schlug darauf vor, daß nach dem Preise von 62 Schill. die Abgabe langsam steigen sollte. Er wolle 62 Schill. 8 D. als den Mittelpreis annehmen, für welchen er eine Abgabe von 24 Schill. 4 D. in Vorschlag brächte, aber bei jedem Steigen des Kornpreises über 62 Sch. 8 D. solle sich die Abgabe um einen Shilling vermehren. Nachdem er sich hierauf in weitläufige Erörterungen eingelassen hatte, fuhr er fort, er wünsche, daß dieser Vorschlag angenommen würde, da er ganz für das Wohl des gesammten Gemeinwezens (hört! hört! hört!) und für die Vermehrung des allgemeinen Wohlstandes berechnet sey. Als die erste Resolution zur Abstimmung gebracht wurde: „daß, wenn der Weizen auf 62 Sch. und unter 62 Sch. stehe, die schützende Abgabe 24 Sch. 8 D. seyn sollte,“ erhob sich Hr. Whimmore und sagte: es schiene ihm, als wenn die Wirkung der vorge-

schlagenen Bill die seyn würde, die Kornzufuhr bis zum Steigen des Preises nicht auf 62 Sch., sondern auf 72 Sch. zu verhindern. Indem er sich auf den Bericht des Herrn Jacob berief, meinte er, die Folge davon, daß wir uns von dem fremden Kornhandel so sehr zurückzögen, würde seyn, daß das Volk in den Getreide producirenden Ländern gezwungen würde, das einheimische Korn selbst zu consumiren, und daß in Zukunft nicht mehr productirt werden würde, als gerade zur eigenen Consumption nöthig wäre. Diese Maßregel trüge daher dazu bei, die Preise auf dem Festlande bei niedrigerem Stande zu erhalten, und unsere künftigen Hülfsmittel in dieser Hinsicht zu verringern. Nach Hrn. Jacobs Angaben habe sich die Bevölkerung Englands und Irlands seit 1785 um 3,500,000 Seelen vermehrt. Wenn sich also die Volkmenge so während vergrößere, die Production aber nicht vergrößere, so müßte die schlechte Ernte eines einzigen Jahres das tiefste Elend über das Volk verbreiten. Darauf trug der Präsident das Amendement vor: „Wenn das Korn auf 62 Sch. stehe, solle sich die Abgabe um 2 Sch. vermindern, bis der Preis auf 67 gekommen seyn würde.“ Hr. Leslie Foster sprach dafür; er begann mit einer Bemerkung über die ungegründeten Befürchtungen, welche einige Landbebauer in Hinsicht auf die Einfuhr fremden Weizens zu hegen schienen. Der niedrige Durchschnittspreis wäre, wie er gebürtig habe, ungefähr 32 Sch. und die Abgabe würde sich auf 34 Sch. belaufen, welches zusammen hier zu Lande einen Betrag von 66 Sch. für den Weizen ergäbe. Er habe einen zu bedeutenden Schutz von jeher eben so gefürchtet, wie einen geringen; die Landbebauer würden dadurch, daß sie die Begierung zu einem zu großen Schutze veranlassen, nur ihren Ruin bewirken, wenn einst ein Zeitraum des Elends und der Hungereuth käme und dies würde die Vorurtheile des Volks gegen ein solches System so bestärken, daß man niemals im Stande seyn würde, es wieder aufzustellen. (Hört! hört!) Herr Baring erklärte sich ebenfalls gegen das Amendement, worauf man zur Abstimmung schritt. Für das Amendement waren 32, dagegen 2303 es wurde also mit einer Stimmenmehrheit von 198 verworfen. Hr. Portman stellte als Amendement auf, daß die Abgabe für jeden Shilling unter dem Preise von 61 um 2 Schill. vermindert sollte. Hr. Robinson meinte: dies sey schon durch die letzte Abstimmung des Hauses entschieden worden. (Lautes Gekrei: Nein! nein!) Das Amendement wurde jedoch, nach einigen Zwischenreden, mit 140 gegen 59 Stimmen verworfen, worauf sich das Haus auf Montag vertagte.

Die Portsmouther Zeitung behauptet, daß das herrliche Pferd, welches der König dem Infanten Don Miguel in Windsor zum Geschenk machte, jetzt in Lissabon auf Befehl des Prinzen einen mit Steinen beladenen Karren ziehen müsse. (?)

Das Paketboot Sr. Maj., der Crusador, machte gestern ein Kunststück von Schnelligkeit; es segelte nämlich von Dover mit Dryschiffen und Passagieren nach Calais ab. Als es in den Hafen von Calais einlief, begegnete es dem Französischen nach England gehenden Postboote. Der Crusador setzte seine Passagiere ans Land, und in diesem Augenblicke kamen gerade der Marquis Rezende, Brasilianischer Minister und mit ihm der Chevalier d'Almeida zu Calais an und wünschten sogleich nach England abzugehen. Augenblicklich wendete der Crusador, stach in See und kam noch vor dem Französischen Paketboote in Dover an.

Der Courier widerspricht der früher von ihm gemachten Anzeige von der Ermordung der Reisenden

Laing und Clapperton. Sie hat, wie er sagt, keinen bessern Grund als der in der Etolle schon vor funfzehn Monaten gegebene Bericht hierüber, welcher sich, wie der jetzige auf die Autorität des Pascha von Tripolis stützte. Jetzt wissen wir, daß der Britische Consul sich deshalb an den Pascha gewendet hat, welcher behauptete, nicht die geringste Kenntniß von der Sache zu haben und hinzusetzte, er glaube nicht Ein Wort davon.

Bei den Franzosen stehen die Arbeiten der englischen Handwerker gegenwärtig in großem Ansehen. Ein berühmter Wagenfabrikant in Haymarket, der kürzlich, theils seiner Geschäfte wegen, theils zur Erholung, in Paris gewesen war, kam mit einer Bestellung von 15 neuen Wagen für französische Familien vom ersten Range zurück. Kürzlich hat ein Goldschmied in St. James-street zwei prachtvolle Silberservice vollendet, die ein bedeutender französischer Bankier bestellt hat.

Unsere Zeitungen erzählen folgende merkwürdige, schreckliche Begebenheit. Ein reicher Pachtersohn, Namens W. Corder, hatte vor etwa 2 Jahren die Bekanntschaft der Tochter eines Maulwurfsfängers in Wolstead (Suffolk), Namens Maria Maarten, gemacht. Die Frucht dieses unerlaubten Umganges, soll, dem Gerüchte nach, von ihm ermordet worden seyn, und das Mädchen ihm mit der Entdeckung gedroht haben, falls er sie nicht heirathete. Den 18ten Mai v. J. erschien er in der Wohnung des Vaters, zeigte sich zur Ehe bereit, doch mußte sie heimlich ohne vorheriges Aufgebot und ohne irgend ein Aufsehen geschehen. Die Hochzeit sollte am folgenden Tag in Ipswich statt haben. Um alles Aufsehen zu vermeiden, überredete er das Mädchen, Mannskleider anzulegen, um ihn nach der sogenannten rothen Scheune zu begleiten, wo sie die Brautkleider anlegen sollte. Dort sey auch eine Kutsche bereit, um sie den folgenden Tag nach der Kirche abzuholen. An diesem Tage erschien er bei Mariens Mutter und erzählte, er habe das Mädchen zu Hause gelassen, da er die Erlaubniß zur Trauung erst in 3 Wochen erhalten würde, indes sey ihre Tochter mittlerweile bei einem Bekannten in Dartmouth gut untergebracht. So oft nachher nach dem Mädchen gefragt wurde, antwortete Corder, daß sie sich sehr wohl befinde, und wenn man sich über ihr Still-schweigen wunderte, so hieß es, sie habe ein Geschwür am Finger, oder Geschäfte, oder keine Lust zu schreiben u. s. w. Im Monat August berichtete er den Eltern endlich, daß er zu Maria gehe, und daß die Hochzeit unverzüglich statt finden solle. Seit der Zeit vernahmen die Eltern nichts mehr von ihrer Tochter, als von Zeit zu Zeit in Corders Briefen, die aus London kamen, die Versicherung, daß es ihm und seiner Frau sehr wohl gehe. Vor einigen Wochen hatte die Mutter in zwei Nächten einen sehr ängstlichen Traum.

Sie träumte, ihre Tochter sey erschlagen und auf der rechten Seite in der rothen Scheune begraben. Sie besprach sich darüber mit ihrem Manne und konnte des Gedankens nicht los werden, so daß sie am 19ten d. M. ihren Mann dahin brachte, daß er den Bewalter von Corders Mutter um Erlaubniß bitte, in der Scheune nach einigen von den Kleidern ihrer Tochter zu suchen. Dies geschah und an derselben Stelle, die der Traum angab, fand sich, zwei Fuß unter der Oberfläche, der verwesende Leichnam Mariens. Es war ein in einen Sack gehülltes Skelett, aber die Kleider waren noch ziemlich gut erhalten und wurden nebst den Ohrringen u. s. w. sogleich erkannt. Auch vermiste man in der Unterkinnlade einen großen Zahn, was bei Marien wirklich der Fall war. Die unglücklichen Eltern machten sogleich hiervon Anzeige, und am 22sten d. in der Nacht ist Corder, der hier die Zeit über wohnte und mit einer Frau, die eine Nähsschule hält, verheirathet ist, nach dem Gefängniß abgeführt worden. Er ist erst 24 Jahre alt. So weit die Untersuchung bis jetzt ergiebt, hat dieses Ungeheuer an jenem 18. May seine Braut in seiner Wohnung mit einem Beil erschlagen; auch ist er damals von jemanden, als er von Redbarn nach seinem Hause ging, mit einer Art gesehen worden.

Niederlande.

Brüssel, vom 26. April. — Durch Beschluß vom 2. April 1828 haben Sr. Maj. der Gemeinde Petegem in Ost-Flandern eine Unterstützung von 1500 Gulden zur Ausbesserung und Vergrößerung der Kirche, und der Gemeinde Belsit-Stubbershof zur Reparatur des Haupt-Mars der Pfarrkirche 200, desgleichen der Gemeinde Lebbeke 400 Gulden zur Ausbesserung der Pfarrwohnung bewilligt.

In Ost-Flandern sind durch den Statthalter der Provinz einer bedeutenden Zahl von Aerzten und Wundärzten, für den in Verbreitung der Schutzpocken-Impfung bewiesenen Eifer, goldene Medaillen, auf Befehl Sr. Maj. übermacht worden.

Auch Brüssel vergrößert sich ansehnlich. Die Communal-Behörden der in der Nähe dieser Hauptstadt liegenden Vorstädte Schaerbeek und St. Josse tee Noode haben angefangen neue Gebäude, die mit den Außenwerken von Brüssel in Verbindung kommen sollen, in größerer Regelmäßigkeit als bisher aufzuführen, auch allgemeine dem Zwecke entsprechende Vorschriften erlassen.

In Antwerpen war man kürzlich mit dem Wiederaufbau eines Hauses in der Nähe des Balles beschäftigt. Unerwartet stürzte das ganze Gebäude zusammen und begrub 10 bis 15 Menschen unter dem Schutte. Man schritt sogleich zu allen Mitteln, sie wieder hervorzuheben; noch ist aber von ihrem Schicksale nichts Näheres bekannt geworden.

Aus Namur wird unterm 22. April gemeldet: Seit dem das Bett der Sambre durch Führung eines Canals verengt worden, hat sich ein bedeutender Uebelstand ergeben. Das Wasser des Flusses ist nämlich so hoch gestiegen, daß der Grund dreier Häuser durchbrochen worden ist. Die Sambre geht jetzt in den Keller des Ersten und durch den des Dritten wieder heraus. Diese Häuser sind nun gestützt worden. Außer ihnen sind aber auch das Schloß Florissau, die Schleusen bei dem Dorfe Mornimont und die Wege am Ufer auf denen die Schiffe gezogen werden, beschädigt, so wie viele Wiesen überschwemmt,

R u ß l a n d.

Petersburg, vom 22. April. — Der wirkliche Kammerherr Saltykoff und die wirklichen Staatsräthe Drefurt und Youdine, sind zu Geheimen Räten ernannt worden.

Daß von dem verstorbenen Reichs-Kanzler, Grafen Rumanzow, zum öffentlichen Nutzen in hiesiger Residenz gestiftete Museum, soll mit den beiden für selbiges eingerichteten Häusern, dem durch den Wirklichen Geheimen Rathe, Grafen Rumanzow, mitgetheilten letzten Willen des Verstorbenen gemäß, von nun an als Eigenthum des Ministeriums der Volks-Ausklärung, mit der Bedingung angesehen werden, daß diese Häuser nebst den dazu gehörigen Plätzen und sämmtlichen Einnahmen für selbige nie zu etwas Anderem, als dem Unterhalte und Zuwachse dieses Rumanzow'schen Museums angewendet werden.

Reisende, die Petersburg am 7. April verließen, erzählen, Sr. Maj. der Kaiser habe in den letzten Tagen eine Musterung gehalten, und dabei mit lauter Stimme den Truppen verkündigt, daß er sie nächstens ins Feld führen werde. Die Soldaten hätten diese Botschaft mit dem lautesten Hurrahgeschrei beantwortet. Uebrigens versichern die neuesten Briefe aus Tulezin vom 9. April, daß zu dem Vorrücken der russischen Armee über die türkische Gränze nie ein bestimmter Tag festgesetzt gewesen, wie die französischen und englischen Zeitungen berichtet haben. Man meinte jedoch, daß eine solche Bewegung längstens Ende Aprils statt finden würde. An neue Unterhandlungen glaubten Wenige, da die Beschaffenheit der den übrigen europäischen Höfen gemachten Kommunikationen schon deutlich die Absichten und Entschlüsse des russischen Kabinets an den Tag legt. (Allg. Z.)

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 25. April. — Die von Sr. Maj. zur Regierung in Ihrer Abwesenheit unter dem Voritze des Kronprinzen ernannten Mitglieder des

Staatsrathes sind: der Justiz-Staatsminister Graf Gyllenborg; der Staatsrath und Reichsherr, Gen.-Lieutenant Graf Löwenhjelm, und die Staatsräthe Schwan und Graf af Ugglas. Der Letztere legte am 21sten den Eid in die Hände Sr. Maj. ab, und nahm sogleich seinen Platz unter den Regierungs-Mitgliedern ein; eine bisher noch nicht gesehene Auszeichnung.

Der König hat dem Wunsche Sr. Durchl. Gemahlin, ihm nach Christiania zu folgen, nachgegeben, und J. Maj. werden zwischen dem 12ten und 15. Mai abreisen.

Christiania, vom 23. April. — Unter dem 26sten v. M. hat der Reichsstatthalter von Norwegen, Graf von Platen, ein Circular an verschiedene Behörden und Beamten des Königreichs erlassen, worin er sich bestimmt wider die künftige Feier des 17. Mai's, Jahrestages der Verfassung von Eidsvold erklärt, als welche er nicht für diejenige, welche gegenwärtig zur Grundlage der Vereinigung beider Königreiche diene, anerkennen wolle, noch könne. Er schlägt den Einwohnern vor, als den Begründungstag der Freiheit und gegenwärtigen Wohlfahrt Norwegens künftig entweder den 14. August (an welchem Tage die Feindseligkeiten zwischen beiden Brudervölkern aufgehört), oder den 20. October (wo die Vereinigung vom Storting beschloßen ward) oder endlich den 4. November (Jahrestag der Ausrufung Karls XIII. zum König von Norwegen) festlich zu begehen.

Am 21sten April eröffnete der Reichsstatthalter das außerordentliche Storting. Nach der K. Rede, die verlesen wurde, darf in Kurzem ein vortheilhafter Handels- und Schiffahrts-Tractat mit Rußland erwartet werden, und sind in gleicher Absicht Unterhandlungen mit Brasilien und den übrigen südamerikanischen Staaten eröffnet worden. Die K. Propositionen, denen entgegenzusehen ist, betreffen die Verantwortlichkeit der Staatsräthe, höchsten-Gerichts- und Storthings-Mitglieder, die Wehrpflicht, die Repräsentantenwahlen, und Mittel zur Abhülfe der, durch die geringe Zettelmasse verursachten Stockung in den Gewerbszweigen.

T ü r k e i u n d G r i e c h e n l a n d.

Dem Vernehmen nach (meldet man unterm 9. April aus Bucharest) sind die österr. Consulate hier und in Jassy, wie bei jeder frühern Invasion, angewiesen, sobald die Russen in den Fürstenthümern vorrücken, ihre Functionen, für welche sie natürlich nur bei den Hospodars accreditirt sind, einzustellen, und sich nach Siebenbürgen zu begeben. Wie sich die Hospodars benehmen werden, ist man neugierig zu sehen. In Servien herrscht die tiefste Ruhe.

In Toulon ist ein Schreiben aus Melos vom 29sten März folgenden Inhalts eingegangen: „Die Türken haben Chios wieder eingenommen; Fabvier und die Seinigen zogen sich auf einen Felsen zurück, wo die K. Franz. Fregatte Fleur de Lys sie aufnahm und sie so der Rache ihrer Feinde entzog.“

Die Agramer Zeitung meldet: „Bosnien soll 20,000 Mann nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangte man ein gleiches Truppentontingent; doch dürfte es schwer halten, das Projekt in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Gränzen die Waffen zu tragen.“

Ionische Inseln, vom 10. April. — Nichts wirkt so nachtheilig auf unsere Handelsverbindungen, als der Zustand der Ungewißheit, der seit den letzten drei Monaten hier herrscht, und jede Art von Spekulation verhindert. Der noch immer nicht erfolgte Zusammentritt der drei Botschafter der vermittelnden Mächte auf Corfu, die seit dem Monat December dafselbst mit Bestimmtheit erwartet wurden, und denen die Leitung der orientalischen Unterhandlung übertragen werden sollte, veranlaßt viel Besorgniß. Inzwischen läßt die Anwesenheit des Grafen Guilleminot zu Corfu, der hier seine Kollegen erwartet, die Nähe des Hrn. v. Ribeaupierre, der sich zu Florenz aufhält, und die Gewißheit, welche man hier von der baldigen Ankunft eines englischen Bevollmächtigten zu haben scheint, die endliche Verwirklichung jenes Zusammentritts immer noch hoffen. Die Lage von Morea, die einerseits durch den Abzug der ägyptischen Truppen aus dem Innern des Landes ein friedliches Ansehn erhielt, andererseits aber durch die Blokade der Häfen von Navarin und Modon, welche die englischen und französischen Kriegsschiffe seit einigen Tagen gesperrt halten, einen förmlichen Bruch der Verbündeten mit der Pforte besorgen läßt, giebt über den faktischen Zustand der griechischen Frage keine befriedigende Auskunft. Ibrahim Pascha, der nur von seinem Vater und der Pforte Befehle annehmen will, und den die angeordnete Blokade zur förmlichen Kündigung von Morea, wozu er nicht autorisirt zu seyn scheint, zwingen soll, wird vielleicht wieder nach dem Innern der Halbinsel aufbrechen, um sich wenigstens Unterhalt zu verschaffen. Dadurch wird das Land mit neuen Verwüstungen bedroht, und der mit so viel Emphase vom Sultan angekündigte Waffenstillstand, dem eine Amnestie folgen sollte, im Voraus vereitelt. Also wird nur das Schwerdt die Sache der Griechen entscheiden, und ganz Europa kann in dieselbe verwickelt werden. Wer wird unter solchen Umständen wagen, irgend eine Handelsunternehmung einzuleiten? Wer wird auf das Ungewisse hin arbeiten, und sich

der Gefahr aussetzen, durch eine unvernünftige Wendung der Weltbegebenheiten Alles vereitelt zu sehen? Wir würden fast lieber die Kriegsflamme in ihrem ganzen Schrecken erblicken, als noch lange in einer so bedrückenden Ungewißheit leben. (Allg. Z.)

West-Indien.

Schreiben aus Les Cayes (Haiti) vom 10. März: „Am 4ten ist hier ein Courier aus Port-au-Prince in 21 Stunden angekommen, mit der Nachricht, daß in Anse-à-Beau und Leogane ein Aufstand ausgebrochen sey. Der Commandant ließ sofort durch die Nationalgarde die Linientruppen ablösen und letztere mit der Garnison von Aquin nach den bedroheten Punkten aufbrechen. Am 6ten waren alle Besorgnisse wieder verschwunden, da man von der Dämpfung des Aufstandes Kunde erhielt. 20 Meuterer blieben, einige wurden gefangen und geköpft. Die Geschäfte werden jedoch einigermaßen leiden.“ — Der Capitain des am 13. März von Port-au-Prince abgegangenen Schiffes Alexander hat indeß in Havre ausgesagt, daß der Präsident Poyer an der Spitze von 1000 Mann seiner besten Truppen gegen die Rebellen marschiren wollte.

Das Echo von Süd-Amerika meldet: Unsere letzten Briefe von Haiti erwähnen eine wichtige Verbesserung in der Vereitung des Zuckers auf dieser Insel, welcher schon seit langer Zeit seiner schlechten Qualität wegen, nicht mehr ausgeführt wurde. Ein Franzose, Namens Renaud Petibien, hat auf der Pflanzung des Herrn Nau, General-Schatzmeisters der Republik Haiti, das neue System der Behandlung des ungeläuterten Zuckers nach der Methode des berühmten Derosne eingeführt, und Produkte von sehr guter Qualität zum Vorschein gebracht, deren Werth man im Durchschnitt um 2 bis 3 pCt. höher schätzt, als den des ungeläuterten Zuckers der französischen Antillen.

Miscellen.

Die neue Londoner Universität wird im nächsten October eröffnet. 22 Professoren sind bereits angestellt. Mehrere Fächer, worunter alte und neue Geschichte, römisches Recht, deutsche Sprache und Literatur, morgenländische Literatur u. s. w. sind noch unbesetzt.

Mad. Catalani erklärt in einem Hamburger Blatte, daß sie es höchlich bedaure, daß ihr in öffentlichen Blättern eine Aeußerung über Mlle. Sontag in den Mund gelegt werde, welche sie sich nie erlaubt habe und erlauben würde, da sie die Talente und Verdienste der Mlle. Sontag zu sehr schätze.

Breslau. den 7. May. — In voriger Woche wurde durch die straffällige Unvorsichtigkeit Einzelner die Stadt mehreremal der Gefahr ausgesetzt durch Feuer heunruhigt zu werden; die Hülfe aber kam überall schnell genug, um die Flamme noch im Entstehen unterdrücken zu können. Einige der Verschuldeten haben bereits ihre Strafe erlitten, andere erwarten dieselbe.

Ein zum Trunk geneigter hiesiger Einwohner pflegte seinen Rausch unter der Treppe die zu seiner Wohnung führte, auszuschlafen. Am 20sten v. M. wählte er wieder zu gleichem Zweck diese Lagerstätte, stand aber von ihr nicht wieder auf, sondern wurde vom Schläge gerührt, todt daselbst gefunden.

Am nämlichen Tage vertrat der 23 Jahr alte, erst seit einigen Tagen auf dem Dominial-Hofe zu Pöpelwitz in Dienst getretene Knecht Joseph Keller, sammt 2 Pferden seines Dienstherrn in einem unfern dem Hofe gelegenen Teiche. Er hatte des ausdrücklichen Verbotes und der Warnung der andern Knechte ungeachtet, die Pferde dorthin in die Schwemme geritten und mußte seinen Ungehorsam mit dem Leben büßen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 26 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abgehung 7, an Lungen- und Brustleiden 9, an Schlagfluß 4, an Alterschwäche 5, an Krämpfen 13.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbene: von 1 bis 5 Jahren 20, von 5 — 10 Jahren 4, von 10 — 20 Jahren 1, von 20 — 30 Jahren 3, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 2, von 50 — 60 J. 11, 60 — 70 J. 2, von 70 bis 80 J. 4, von 80 — 90 J. 2, von 90 — 100 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 2168 Scheffel Weizen à 1 Rthl. 22 Sgr. 3 Pf.; 3221 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 15 Sgr. 5 Pf.; 492 Scheffel Gerste à 1 Rthl. 9 Sgr. 11 Pf.; 951 Schfl. Hafer à 28 Sgr. 1 Pf.; mithin ist der Scheffel Weizen um 2 Pf., Gerste um 2 Sgr. 3 Pf., Hafer um 4 Pf. theurer, dagegen Roggen um 1 Sgr. wohlfeiler geworden.

Hier eingegangenen Nachrichten zu Folge versank unter mehreren Schiffen, welche in der Nacht vom 21sten zum 22. März c. um 2 Uhr früh, als grade der Erdstoß an der Elbe verspürt wurde, in Folge des dabei wüthenden heftigen Gewittersturmes verunglückten, auch bei Neu-Keubus unweit Frankfurt a. D. das Rahn des Steuermanns Eschirsky aus Deuthen

mit einer ganzen Ladung Hafer, von welchem auch nicht das geringste gerettet werden konnte; sie war jedoch bei hiesiger Strom-Assicuranz-Compagnie versichert.

Aufgehobene Verlobung.

Die am 28. März d. J. Statt gehabte Verlobung meiner Tochter erster Ehe, Bertha Schulz, mit dem Doctor Medicinæ Herrn Kother ist im Einverständnis mit ihrem Vormund, des Herrn Justiz-Commis. Enge, von mir wieder aufgehoben worden, welches ich meinen verehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst zur Kenntniß bringe.

Breslau den 6. May 1828.

Verwittwete Hauptmann v. Sydow, früher
verwittwete Rittmeister Schulz.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Abend 3/4 auf 9 Uhr wurde meine gute Frau geborne Hönisch, aus Breslau, von einem munteren Mädchen glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten ich ganz ergebenst anzeige.

Fauer den 30. April 1828.

Der Kaufmann Heinrich Jungfer.

Heute früh um halb 4 Uhr wurde meine Frau, Marie Friederike geb. Horstig, von einer gesunden Tochter, unvermuthet zwar zu früh, jedoch glücklich entbunden. Dies beehre ich mich unsern Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau am 6. May 1828.

Der Kaufmann W. A. Fuhrmann.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich den Tod meiner jüngsten Tochter Marie ergebenst an, welche ihrer geliebten Mutter, die ihr zu meiner innigsten Betrübniß schon vor 10 Monaten zum besseren Leben vorangegangen war, gestern um 6 1/2 Uhr des Morgens in dem zarten Alter von 10 Monaten und 6 Tagen nachgefolgt ist.

Reisse den 2ten May 1828.

Der Professor Vogel, am Königl. Gymnasium.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7ten: Minna von Barnhelm.
Franziska, Dem. Auguste Eutorius.

Beilage zu No. 107. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 7. Mai 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

- Branner, S., Streifzug durch das östliche Ligurien, Elba, die Distrikte Sicilien und Malta, zunächst in Bezug auf Pflanzenkunde unternommen. gr. 8. Winterthur. 1 Rthlr. 23 Sgr. Steiner.**
Velpour, N., Abhandlung der Chirurg. Anatomie, in oder Anatomie der Gegenden des menschlichen Körpers, in Bezug auf die Chirurgie betrachtet. 4te Lieferung mit 5 Tafeln Abbildg. Aus dem Franz. gr. 8. Weimar. Ind. 1827. 1 Rthlr. 8 Sgr. brosch.
Wedekind, Freih. v., über die Bestimmung des Menschen und die Erziehung der Menschheit. 8. Gießen. Heyer. 1 Rthlr. brosch.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Herberstein, von Grafenort; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. v. Eschirski, von Pomanze. — Im goldnen Schwert: Hr. Pittvon, Kreis-Schulen-Inspektor, von Steinau; Hr. Meister, Kaufm., Hr. Niège, Handlungs-Kommiss, beide von Stettin; Herr Baudach, Partikulier, von Stargard. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sandreski, Regierungs-Rath, von Banowik; Hr. v. Garczyński, Kammerherr, von Weischen; Hr. Eisner, Gutsbes., von Neudorf; Hr. Samelson, Gutsbes., von Krafau; Frau Generalin Hauke, von Warschau. — Im goldnen Zerber: Hr. Opiz, Geistlicher, von Schneidmig. — Im weißen Adler: Hr. Weber, Dokt. Med., von Hels; Hr. Brachmann, Justiz-Commis., von Ratibor; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Brieg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schelha, Kapitain, von Brieg. — In der goldnen Krone: Hr. Rindler, Oberamtm., von Ludwigsdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Gronsfeld, von Berlin, am Rathhause No. 22.

Bekanntmachung.

Es sollen nachstehende Batterie = Baumaterialien, welche die 6te Artillerie-Brigade behufs ihrer diesjährigen Schieß-Übungen bedarf, als: 300 Stück tieferen Bettungsbohlen à 9' lang 1' breit 3" stark; 2 Bettungs-Rippen à 24' lang 6" im Quadrat stark; 38 Bettungs-Rippen à 18' lang 6" dto. 12 Bettungs-Rippen à 14' lang 6" dto. 25 Bettungs-Rippen à 12' lang 6" dto. 120 Ständer à 9' lang 5" dto.

9 Schock 43 Stück kieferne Bretter à 15' lang 1' breit 1" stark. 65 Distancesangen à 25' lang und 2" am Dapp-Ende stark, zur Lieferung an den Mindestfordernden verbindungen werden. Es ist hierzu ein peremptorischer Licitationstermin den 15ten d. M. Mitttags um 12 Uhr angesetzt worden, wozu sich Lieferungsfähige auf dem Bürgerwerber, Kafarne No. 4. Stube No. 45, einzufinden haben. Die nähern Verbindungen sind täglich, bei dem mitunterzeichneten Feuerwerks-Lieutenant, Mathias, Straße No. 12. Vormittags von 7 bis 8 Uhr einzusehen.

Breslau den 5. Mai 1828.

Leutchen, Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Dplk. Feuerwerks-Lieutenant.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekanntenen Gläubigern des Schlosser Selinke zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird. Breslau den 22sten April 1828.

Das Königliche Stadtgericht.

Bau = Verbindung.

Auf dem eine Meile von hier belegenen Hospital-Gute Schwoltzsch, soll auf dem dortigen Pfarrhofe ein neues Wirthschafts-Gebäude 104 Fuß Pr. lang, und 24 Fuß tief, von Holz abgebunden, gestaakt und mit Schoben gedeckt, erbauet und die Ausführung dieses Baues incl. Materialien im Wege öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu ist Termin auf den 21sten May c. Vormittags 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst anberaumt, weshalb Entrepriselustige und Cautionsfähige Unternehmer eingeladen werden, gedachten Tages sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben; der Anschlag nebst Zeichnung und den Kontraks-Bedingungen, ist bei dem Rathhaus = Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 25sten April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
 Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufforderung.

Sämmtliche Pfandschein-Besitzer derer, während dem Zeitraum vom 1sten July bis zum 31sten Decemder 1827 bei dem Stadt-Leih-Amt versetzten, oder während diesen 6 Monaten prolongirten Pfänder, während hiermit aufgefördert, solche entweder bis zum 31sten Mai c. einzulösen, oder wenn wir es nach Beschaffenheit der Pfänder für zulässig halten, die fernere Prolongation derselben, zu gestatten; diese vor Ablauf des vorgenannten Termins bei uns nachzusuchen. Nach dieser Frist sollen dergleichen Pfandstücke, von denen das Eine oder das Andere nicht geschieht, inventirt, alle später eingehende Gesuche um Einlösung derselben abgewiesen und solche in der nächsten Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau den 24sten April 1828.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Bred.

Jagd = Verpachtungen.

Die mit dem 1. September c. pachtlos werdenden Jagden, sollen anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, und es sind dazu nachstehende Termine festgesetzt worden: 1) Für die Feldmarken Rosenhayn, Pohlisch = Deutsch Steine und Thiergarten, auf den 21sten Mai c. Vormittags 10 Uhr, im Kretscham zu Rosenhayn. 2) Für die Feldmarken Thomaskirch, Mellenau, Kunzen, Wüstebriesse, Gussen, Weißdorff, Kunschwitz und Kunern auf den 22sten Mai c. Vormittags 10 Uhr, im Kretscham zu Kunzen. 3) Für die Feldmarken Raduschkowitz, Graduschkowitz, Jungwitz, Zottwitz und Zankau, auf den 23sten Mai c. Vormittags 10 Uhr, im Kretscham zu Jungwitz. 4) Für die Feldmark Stoeckreich, auf den 24sten Mai c. Vormittags 10 Uhr, im Forsthaus zu Scheidelwitz. Zahlungsfähige Pachtlustige werden eingeladen in den vorangegebenen Tagen und Orten sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Scheidelwitz den 3. Mai 1828.

Königliche Forst = Inspection. v. Kochow.

Verpachtung einer Brauerey.

Wegen Veränderung ist die auf das Vollständigste mit Malz = Darre, Böden, Frischkeller und Ausschank eingerichtete Brauerey vor dem Nicolai = Thor im goldenen Löwen, an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten und nöthigenfalls schon Term. Johanni zu übernehmen. Näheres Albrechtsstraße No. 13. beim Birth, wie auch in der Brauerey selbst zu erfahren.

Verpachtung.

Die hiesige Gastwirthschaft, Coffee = Schank, Brau = und Brennerei, an mehreren Straßen gelegen, wird aus freyer Hand von Johanni c. auf 3 Jahr verpachtet. Pachtlustige können sich beim Dom. Necklasdorff, 1/4 Meile von Strehlen, melden.

Auctions = Anzeige.

Donnerstag den 8ten Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr wird der zum Nachlasse des Herrn Professor Doctor Chladni gehörende Clavi = Cylinder, nebst einem halbgedeckten Reisewagen, und einigen andern Gegenständen, im Auctions = Gelass des hiesigen Königlichlichen Ober = Landes = Gerichts öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau den 25ten März 1828.

Behnisch, Ober = Landes = Gerichts = Secretair, im Auftrage.

Bücherversteigerung.

Die auf den 13ten April u. s. w. angesetzte Versteigerung einer bedeutenden Anzahl Bücher, theol. medicin., naturhist., geschichtl., schönwissenschaftl. und vermischten Inhalts, ist bis zum 12ten Mai verschoben und wird das gedruckte Verzeichniß bei mir, Albrechtsstraße No. 22, an Bücherfreunde sofort ausgegeben.

Pfeiffer.

Nachlaß = Auction.

Freitag als den 9ten May werde ich vor dem Schweidnizer Thor, in der Gartenstraße No. 22. früh um 8 und Mittags um 2 Uhr, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Eisen, lakirte Blech = Sachen, Neument und Hausrath meistbietend versteigern.

Pieré, concess. Auctions = Commiss.

Benachrichtigung für Schaafzüchter.

Um ferneren Nachfragen zu begegnen, zeigt das unterzeichnete Wirthschafts = Amt hiermit an, dass kein Muttervieh für dies Jahr mehr abgelassen werden kann, wohl aber noch mehrere ausgezeichnet schöne Böcke zu billigen Preisen.

Wirthschafts = Amt Zweybrodt.

Verkauf von Schaafvieh.

Bei dem Dominio Thiergarten, Wohlauschen Kreises, sollen den 12ten Juni d. J. 250 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Wolle der Heerde ist, bis zur Schur, jederzeit in Augenschein zu nehmen.

Verkaufs = Anzeige.

Eine Boussole nebst Kette und Stativ steht billig zum Verkauf, Dbervorstadt Rosenthaler Straße No. 9. I Stiege hoch bei Frau Körber.

Verkaufs = Anzeige.

Das Coffeehaus nebst Brantweinbrennerei zum rothen Schlüssel vor dem Oberthore am Rosplatz gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst, ohne Einmischung eines Dritten zu erfahren.

Zu verkaufen.

In einer sehr angenehmen Gegend 3 Meilen von Breslau und an einer Hauptstraße gelegen, ist eine kleine Besitzung mit massivem Wohngebäude von drei Stuben nebst Alkoven und gut gelegenem Garten, nebst 8 Scheffeln Ausfaat und nöthigem Wiefewachs veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere sagt der Kaufmann Eubasch jun. Neumarkt No. 7.

Zu verkaufen.

Vorzügliche Merino = Stähre und Mutterschaafe Eichnowskischer Race stehen zum Verkauf auf dem Dominio Wenig = Mossen bei Münsterberg.

Zu verkaufen.

Auf dem Hofe zu Klein Tschansch sind schöne junge Packer = Hunde von dänischer Race zu verkaufen.

Verkaufs = Anzeige.

Zu verkaufen steht eine neue gut gebaute Droschke mit eisernen Achsen. Das Nähere beim Schmidt Sämler am Sandthor.

Anzeige.

In der Steingutniederlage, Junkernstraße No. 2, ist ein großer Transport schöner weißer Teller, Tassen, Terrinen, Schüsseln etc. angekommen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Zu verkaufen.

Eine neue Feuerspritze mit doppeltem Druckwerk ist zu verkaufen Schmiedebrücke No. 25.

Starken Kornbranntwein, 50 o/o nach Etalles

offerirt à 5 1/3 Nthlr., den Eimer zu 48 Quart Pr. Waasß.

B. A. Fuhrmann,
Mathiasstraße im blauen Hause.

Tausch = Offerte.

Der Besitzer eines, in einer der bedeutendsten Provinzial-Städte vortheilhaft belegenen, zu mehreren Betrieben zweckmäßig und modern eingerichteten schuldenfreien Hauses und Gartens von circa 12,000 Nthlr. wünscht solches mit einer baaren Zahlung von 2 bis 4000 Nthlr. gegen ein Gut von 20 bis 40,000 Nthlr. zu vertauschen, worüber das Nähere zu erfahren, bei

W. Buchheister,
jetzt Kupferschmiede-Strasse No. 12,
sonst Albrechts-Str. No. 36. wohnhaft.

Anzeige.

1500 Nthlr. sind gegen Pupil. Sicherheit zu verleihen, weshalb das Nähere Schmiedebrücke No. 25.

Capital = Gesuch.

4000 Nthlr. werden zur pupillar sichern Hypothek auf ein hiesiges in der Stadt neu erbautes Haus, auf dem besten Platz gelegen, gesucht. Nähere Auskunft wird gefälligst Hr. D. Amtmann Meliß, Scheitnigerstraße No. 31. erteilen.

Literarische Anzeige.

Bel mir ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Geschenk für Neuererbliche

oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Ein Lesebuch für junge und nicht-junge Eheleute, welche sich über alles, was die Schaamhaftigkeit zu erfragen oft abhält, hier Rath's erholen können. Entworfen von einem praktischen Arzte.
8. geh. 15 Sgr.

Der lustige Gesellschafter in frohen Zirkeln.

Enthält: Räthsel, Charaben und Logogryphen, Spitzle, chemische, mechanische und Kartenkunststücke, auserlesene Lieder, Gesundheiten u. s. w. 3te Auflage. 8. geh. 15 Sgr.
Pirna, im März. C. A. Friesle.

Literarische Anzeige.

Bei W. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:
Neue vervollständigste

Blumensprache.

Der

Liebe und Freundschaft gewidmet.

Dritte verm. Auflage. Preis 10 Sgr. Queblinburg, bei Wasse.
Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

Belobungs = Anzeige.

Nach Aussage und Behandlung sehr verständiger Aerzte, konnte meiner 33jährigen an der Gehirn-Entzündung so wie an Krämpfen leidenden, dem Tode sehr nahen Tochter Bertha, nicht mehr geholfen werden; nur allein dem hiesigen Doctor und Geburtshelfer Herrn Völkel, durch seine außerordentliche Bemühung, Anstrengung und Wissenschaft ist es demselben gelungen, selbige zur gänzlichen Wiedererlangung ihrer Gesundheit herzustellen, weshalb ich demselben meinen innigsten als herzlichsten Dank hiermit öffentlich abstatte. Glas den 4. Mai 1828.

Nelbe, Tabernen-Drauer-Meister.

Anzeige.

Der Lohndiener August Hollitschy hieselbst, welcher einige Zeit die Geschäfte eines Colporteurs meiner Kupferstiche verrichtet hat, reist nicht mehr für mich, und habe mich gendchiget gesehen, dieses Geschäft einem meiner Schüler anzuvertrauen, welches ich meinen resp. Freunden der Kunst hiermit anzeige, und mich mit ihren fernern Aufträgen zu ehren, ganz ergebenst bitte.

Schmiedeberg den 13ten April 1828.

Der Kupferstecher und Landschaftszeichner
Friedrich August Tittel.

Kunst = Anzeige.

Die Kunsthandlung von A. Fietta am Ringe No. 22., dem Schweidnitzer Keller gegenüber, erhielt so eben aus Paris eine schöne Auswahl Kupferstiche und Steindruckzeichnungen u. s. w. Auch hat obige Kunsthandlung eine Sammlung von einigen 60 Stück, meistens Original-Del-Gemälden berühmter Meister, so wie 63 Stück Gypsabgüsse auserwählter Verzierung älterer und neuerer Zeit, aus der Römischen, Florentinischen und Dresdner Akademie, wegen Mangel an Raum im Laden, dem Locale Weidengasse zur Stadt Paris, Parterre links, dem hiesigen kunstliebenden hohen Publikum ganz unentgeltlich zur öffentlichen Schau aufgestellt und bittet um gütigen Besuch; beim Verkauf werden sämmtlich die billigsten Preise versichert. Die Delgemälde und Gypsabgüsse sind von Morgens 10 bis Nachmittag 5 Uhr zu sehn.

Acht englische Universal Glanz = Wische von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz = Wische besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Glanz in tieffter Schwärze giebt und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die Büchse von 1 Pfund nebst Gebrauchszettel kostet 5 Sgr. und ist in Dels bloß bei Herrn C. W. Müller zu haben.

G. Florey jun. in Leipzig,

Haupt-Comissionair des Herrn G. Fleetwordt in London.

Bekanntmachung.

Die von mir seit dem 1. Juni 1825 an, mit Vorbehalt des Inventarii vom 31. Mai dessel. J., übernommene und bisher unter der Firma: **E. F. Lehmann & Wwe.** fortgeführte Siegelack-Fabrik, werde ich von heute ab unter meinem wirklichen Namen fortsetzen. Indem ich nun für das der alten Firma zelt her gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf die neue zu übertragen und gefällige Kenntniß von dieser zu nehmen; indest werde ich zwar auch noch ferner etwa geneigte Aufträge unter der Adresse: **E. F. Lehmann & Wwe.** bestens besorgen. **Breslau den 1. Mai 1828.**

E. F. W. Tische.

Vorzüglich gut zubereitete Schinken, werden fortwährend à 5 Sgr. das Pfund verkauft, bei **S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.**

Empfehlung.

Von der schon früher angezeigten, den Drillig übertreffenden Sackleinwand, zu 6/4 und 8/4 Breite, habe von jetzt an so viel Lager, daß ich alle Aufträge vollkommen befriedigen kann. Mehrerer Anfragen wegen habe auch gut genähte Kornsäcke anfertigen lassen, die ich als unverwüßlich recommandire, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen. Auch eignet sich diese Leinwand wegen ihrer vorzüglichsten Dichtigkeit zu Zelten, Wagenplauen und Fenster-Markisen. Zu haben in Breslau bei **G. Schube am Ringe, Elisabethstraße.**

Garten = Musik.

Meinen hochverehrten Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß in meinem Garten Sonntags und Montags Militair-Concert seyn und Donnerstag als den 8ten d. M. das Blinden-Concert seinen Anfang nehmen wird. Um gütigen Besuch bittet **Zahn, Cofferier, Tauenzienstraße und Leichgassen-Ecke.**

Lotterie = Nachricht.

Bei Ziehung der 8ten Courant-Lotterie, traf in mein Comptoir:

Der 2te Hauptgewinn
von 6000 Rthlr.
auf No. 26101.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 57ster Lotterie, und Loosen der 9ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst

**Jos. Holschan jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.**

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 57ster Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst **Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.**

Lotterie = Anzeige.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 57ter Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 13ten Mai ihren Anfang nimmt, so wie mit Loosen zur 9ten Lotterie in einer Ziehung, empfiehlt sich **Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldenen Anker No. 38., am Ringe.**

Verlorenes Lotterie = Loos.

Zur 8ten Kurant-Lotterie ist das 1/5 Gewinnloos No. 16637. Litt. c. verloren gegangen; ich warne daher Jedermann für dem Ankauf dieses Looses, in dem der darauf getroffene Gewinn nur dem in meinen Büchern verzeichneten rechtmäßigen Inhaber ausbezahlt werden wird. **Jos. Holschan jun.**

Vermietungen.

Eine freundliche Stube nebst Alkove ist diesen Wollmarkt über No. 1. Ohlauer Straße im rothen Hirsch zu vermieten. **Schneider.**

In einem Hause zu vermieten.

3 freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus ohne Küche aber mit sonstigem nöthigen Beigelaß, sind in einem anständigen Hause an einen stillen Miether zu vermieten, und zu Johanni, nöthigenfalls auch in kürzerer Zeit zu beziehen. Desgleichen

Eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung im 2ten Stock vorn heraus, bestehend in 2 Stuben, Küche, Küchekammer und mehr als hinlänglichem Beigelaß, ist gleichfalls an einen stillen Miether zu Johanni zu vermieten. Das Nähere beim Agent **Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.**

Bald oder zu Johanni zu vermieten ist eine Stube nebst Cabinet im ersten Stock, bei **S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.**

Zu vermieten und Term. Johanni zu beziehen ist auf dem Ringe No. 15. eine Wohnung im Mittelgebäude eine Treppe hoch, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinetten, nebst Küche, Keller und Boden. Das Nähere darüber zu erfragen beim Eigenthümer **Joh. Joseph Wenzel.**

Auf dem Neumarkt No. 1633. neue No. 38. ist der erste Stock, bestehend in 3 bis 4 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, zu vermieten und bald oder zu Johanni zu beziehen.

Zu vermieten und Term. Johanni zu beziehen, ist die Destillateur-Gelegenheit im weißen Roß am Neumarkt. Das Nähere ist beim Eigenthümer im Gewölbe zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der **Wilhelm Gottlieb Boraschen** Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.